Interessante Lebensgemeinschaften xylobionter Käfer in den Rheinauen Südbadens

Von Claus Wurst, Heilbronn und Frank Lange, Eningen u. A.

Gelegentlich einer Sammelexkursion in den Rheinwald bei Grißheim (Krs. Müllheim, Südbaden), der uns schon manchen "besseren" Käfer bescherte, unternahmen wir am 14.4.1992 einen Abstecher ins benachbarte Hartheim. In unmittelbarer Nähe des Rheinuferes fanden wir eine abgestorbene, noch stehende Roßkastanie vor, deren lose Rindenschuppen einer eingehenden Untersuchung unterzogen wurden. Zunächst fielen etliche *Hypophloeus bicolor* aufs Sammeltuch, eine *Soronia grisea*, zwei *Siagonium quadricorne*, ein paar *Palorus ratzeburgi*, zwei *Ischnodes sanguinicollis*, der zu dieser Jahreszeit schon ausgefliegen war und die losen Rindenschuppen als Tagesversteck nutzte, weiter ein *Coxelus pictus*, der uns für Baden nur aus dem Schwarzwald bekannt war.

Der unbestritten beste Fang jedoch waren etwa 15 Exemplare von *Colobicus marginatus*, die nach und nach von der gelösten Rinde abgelesen werden konnten. Von diesem ebenso stattlichen wie seltenen Colydiiden liegen aus Baden-Württemberg und Deutschland nur äußerst wenige Fundmeldungen vor, die in der Hauptzahl vor dem 20. Jahrhundert datieren.

Ein Zusammenhang mit Scolytiden lag angesichts der großen Menge von *Hypophloeus bicolor* wohl vor, konnte aber von uns nicht nachgewiesen werden. In der Literatur (u.a. HÖRION, REITTER, CALWER) werden verschiedene Ansichten zur Biologie von *Colobicus* dargestellt: Teils wird angegeben, die Larve und der Käfer ernährten sich von den "Dejektionen" größerer Bockkäfer. Diese Annahme fanden wir im August 1991 bei Andirin in der südöstlichen Türkei bestätigt, wo sich unsere Art am Ende der gut fingerstarken, mulmgefüllten Bohrgänge von *Rhesus sericollis* an Eiche aufhielt. Ganz entgegen sonstiger Gewohnheiten von Vertretern dieser Familie entwickelte diese Art in der Dämmerung eine beachtliche Behendigkeit. Ebenso verhielt sich ein Exemplar, das wir im Mai 1989 im Leithagebirge bei Donnerskirchen (Burgenland) von ähnlich mulmgefüllten Bohrgängen des *Phymatodes testaceus* ablesen konnten.

Larven oder andere Entwicklungsstadien konnten wir zu unserer Enttäuschung auch in Südbaden nicht feststellen. Es wäre wünschenswert, wenn bei der Käfersuche auch auf die Larven geachtet würde, um so Aufschluß über die Biologie und Ökologie dieser und anderer Raritäten zu erhalten.

Mehrere Exkursionen in verschiedenen Jahren führte uns immer wieder zu einer hohlen Pappel bei Grißheim, das eingangs bereits erwähnt wurde. Es handelt sich bei der Pappel um einen halb abgestorbenen Baumveteranen, der nur noch wenige grüne Zweige aufweist. Eine Öffnung am Fuße des gänzlich hohlen, stattlichen Stammes ermöglichte einen Zugriff auf die großen Massen dunklen Mulmes, die sich im Laufe der Jahre unten angesammelt hatten. 1990 siebte der Erstautor diesen Mulm durch und erhielt nach einigen Mühen *Ischnodes sanguinicollis* und *Megapenthes lugens* in je zwei Exemplaren sowie eine Menge Präimaginalstadien der ersten Art. Ein herbeigeschaffter starker Ast wurde zum Ausfegen der Höhlung bis in etwa 3 m Höhe verwendet. Diese Aktion förderte riesige Mengen feinen Holzmaterials auf das ausgebreitete Sammeltuch. Es war in erster Linie Nagematerial, das von der Tätigkeit eines großen Volkes von *Lasius brunneus* herrührte. In dieser Schicht nun wurde ich fündig. Zwischen den Ameisen liefen etliche *Megapenthes lugens* umher, *Ischnodes sanguinicollis*, hier und da *Ampedus elegantulus*, *Cardiophorus nigerrimus* und *Cerophytum elateroides*, Arten, die sich kaum auf einen Schlag erhoffen lassen. Im nebenan liegenden Bruchstück des heruntergefallenen Pappelwipfels waren unter der Rinde und im Innern weitere *Cerophytum* zu finden, außerdem ein *Aderus populneus* und weitere Stücke des prächtigen *Ampedus elegantulus*.

1992 nun, kurz vor unserem Abstecher nach Hartheim, suchten wir nochmals die vorgenannte Pappel auf. Ein erneutes Ausfegen des Bauminneren brachte keine wesentlichen Erfolge. In diesem Zusammenhang scheint interessant, daß wir nie Spuren von *Rhamnusium*

bicolor finden konnten, auf dessen Larve die Präimaginalstadien des *Megapenthes lugens* als "Wegbereiter" angewiesen sind. Es könnte sein, daß hier die Ameise *Lasius brunneus* das Substrat durch Zersetzung des Holzes und Nestwärme für die Käfer günstig beeinflusst hat.

Aus dem Wipfelstück konnten wir nochmals ein paar *Ampedus elegantulus* bergen, dazu zwei *Megapenthes*. Aus dem hohlen Inneren leuchteten zu unserer Überraschung sechs *Mycetina cruciata* hervor, die wir hier in der Rheinebene nicht erwartet hätten, liegen doch die nächsten bekannten Fundorte im Schwarzwald. *Ischnomera sanguinicollis* und *Cardiophorus erichsoni* wurden noch schnell aus dem weißfaulen Holz geschnitzt, bevor die hereinbrechende Dunkelheit weiteres Sammeln unmöglich machte.

Die vorgenannten Funde teils extrem seltener "Urwaldrelikte" beweist wieder einmal ein-drucksvoll, wie lebenswichtig alte, anbrüchige oder auch tote Bäume (speziell noch stehende) für holzbewohnende Insekten sind!

Claus Wurst, Gymnasiumstr. 83, 7100 Heilbronn

Frank Lange, Jahnstr. 32, 7412 Eningen u. Achalm

Kleine Mitteilungen

132. *Anostirus sulphuripennis* (Germ.) (Col., Elateridae)

Am 22.6.1991 klopfte ich auf dem Hännersteigfelsen (767 m) bei Eningen u. Achalm ein Exemplar von einem blühenden Kreuzdorn (*Rhamnus cathartica*), an dem sich noch zahlreiche andere blütenbesuchende Käfer (u. a. *Clytus arietis* L., *Anaglyptus mysticus* L., *Ischnomera cinarescens* PAND.) aufhielten. Die Art ist weder bei HORION, "Faunistik der mitteleuropäischen Käfer", noch bei FREUDE/HARDE/LOHSE, "Die Käfer Mitteleuropas" für Baden-Württemberg angegeben.

Frank Lange (Eningen u. Achalm)

133. *Dorcatoma robusta* Strand auch in Baden-Württemberg (Col., Anobiidae)

HORION (1961) nennt in seiner "Faunistik" für Mitteleuropa nur vier Funde aus dem Osten Deutschlands. Mittlerweile liegen Meldungen aus Hessen und Nordrhein-Westfalen vor. Ich konnte die Art nun bei Karlsruhe auffinden: Pfeifersgrund, 10.6.1991, 1 Weibchen an einem Zunderschwamm laufend. Rappenwörth, 18.5.1992, 7 Ex. aus einem stark zerfressenen Schwamm gezogen. NEUMANN züchtete den Käfer bereits 1990 (ebenfalls Rappenwörth); einem am 25.3. eingetragenen *Fomes* entschlüpfen im Juni ein paar Tiere.

Unsere größte *Dorcatoma*-Art entwickelt sich im Zunderschwamm, *Fomes fomentarius*. In einem Pilz befinden sich vielfach große Mengen an Tieren. Begleitart ist des öfteren, wie auch in meinem Fall, *Bolithophagus reticulatus*, von dem mir aus Baden-Württemberg bisher nur zwei Funde aus dem Schwarzwald bekannt waren. Beide Karlsruher Sammelstellen liegen an Altrheinarmen, an denen mehrere abgestorbene Pappeln erfreulicherweise stehen geblieben waren. Das verschaffte dem Zunderschwamm ausreichenden Lebensraum und somit auch den Käferarten, die in ihrer Entwicklung auf diesen Pilz angewiesen sind. Neben weiteren *Dorcatoma*-Arten fand sich noch der in weiten Teilen Deutschlands seltene *Rhopalodontus perforatus*.

Wie wertvoll der Zunderschwamm als Entwicklungsstätte speziell für Käfer ist, zeigt eine Untersuchung von BENICK (1952), der darin 85 Arten nachweisen konnte! Darunter gibt es eine Anzahl Spezialisten, die nur in dieser Pilzart brüten.

Johannes Reibnitz (Tamm)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Entomologischen Vereins Stuttgart](#)

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: [27_1992](#)

Autor(en)/Author(s): Wurst Claus

Artikel/Article: [Interessante Lebensgemeinschaften xylobionter Käfer in den Rheinauen Südbadens. 11-12](#)